

#auchbeimlesenwachsenflügel

»BayAIRn« — eine Geschichte über die Moorbacher Flugschüler aus dem Jugendbuch »Lena startet durch« im Auftrag der Luftsportjugend Bayern.

Was wäre wenn? Anlässlich der Flugplatzlesungen zu Projekttagen der Luftsportjugend Bayern im Herbst 2021 wurde ich gebeten, eine kleine Geschichte zu schreiben. Meine Protagonisten aus den Jugendbüchern beim Landesjugendtreffen BayAIRn. Und es sollte auch gleichzeitig eine Danksagung an Philip und Katja sein, die viel Arbeit in das Projekt BayAIRn investiert haben. Das klingt für mich nach gelungener Zusammenarbeit und herausragender Jugendförderung! Das unterstütze ich gerne!

Herausgekommen ist folgender Text. Im Gegensatz zu den Büchern wird auf Erklärungen der technischen Begriffe verzichtet. Die Geschichte spielt zeitlich zwischen Band 2 »Lena startet durch« und Band 3 »Lena Down Under«.

Viel Vergnügen wünscht „Tante Ju“ Judith Spörl! 😊

www.jubooks.de

»BayAIRn«

Philip, Landesjugendleiter Bayern der Luftsportjugend,

checkte den Wetterbericht. Mal wieder. CAVOK. Alles gut. So wie vor einer halben Stunde, vor zwei Stunden, heute Morgen, gestern Abend und die letzten Tage. Der Wettergott war ihnen gnädig. Hatten sie nicht irgendetwas vergessen? Der Check-In war aufgebaut für das »BOARDING«. Die Kids würden T-Shirts, Armbänder, Tickets für ihre ausgelosten Flüge bekommen, Essensmarken, Lageplan ... Die Anmelde Listen lagen bereit. In der Segelflughalle hatten sie Tische und Bänke aufgebaut, der Grill war startklar. Heute Abend passierte noch

nicht so viel, ein paar Vorträge, Einteilung in Gruppen, Kennenlernen. Der große Tag war morgen.

Ein Team hatte in letzter Minute abgesagt, aber die Plätze waren begehrt, so konnten die Moorbacher noch einspringen.

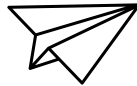
Von überall in Bayern machten sich gerade kleinere Gruppen aus den Luftsportvereinen auf den Weg zu diesem Landesjugendtreffen, dem BayAIRn am Flugplatz Feuerstein. Hoffentlich hatten sie an alles gedacht. Sein Telefon klingelte.

»Hallo? Nein, lasst sie direkt zum Zeltplatz durchfahren. Sie sollen da auspacken und zum Check-In kommen. Der Parkplatz vorne ist sowieso schon voll. Aber lasst euch die Anmeldung zeigen, sonst fahren nachher die Tagestouristen auch noch auf dem Fluggelände herum... Was?«

Ein Flugzeugschlepp rührte über sie hinweg. Er verstand kein Wort. Geduldig wartete Philip, bis die Remo mit der ASK21 im Schlepp am kleinen Tower vorbeigeflogen war und er den Anrufer wieder verstehen konnte.

»Ich hoffe, die Markierungen sind ausreichend«, murmelte Katja, Bezirksjugendleiterin für Oberfranken, neben ihm und kritzelte etwas in eine ihrer tausend Organisationslisten, die sie mit sich herumtrug, was seine Aufregung nicht dämpfte. Sie hatten die verschiedenen Bereiche markiert, Parkplatz, Zeltplatz, Zuschauer, Aktionen, Fliegen – aber der Flugplatz Feuerstein war ein beliebtes Familienausflugsziel und auch schon ohne den Event der Luftsportjugend gut besucht. Eine Veranstaltung mit über hundert Jugendlichen im laufenden Flugbetrieb war an sich schon eine Herausforderung, auch wenn sie von der Flugplatzleitung volle Unterstützung bekamen. Und dann auch noch die ganzen Corona-Maßnahmen! Zum Glück hatte die Gemeinde ihr Hygienekonzept durchgewunken. Philip wollte, dass alles rund lief und sich bewährte. Die Kids sollten was mitnehmen, lernen und Spaß haben. Mal über den Tellerrand hinausschauen. Katja neben ihm war genauso hibbelig. Da hatten sie sich was vorgenommen, dachte Philip. Wie war das? Man wächst mit seinen Aufgaben?

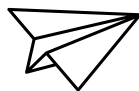
Sie hatten einiges auf die Beine gestellt. Abgesehen vom Segelflugbetrieb gab es Rundflüge mit Motorflugzeugen, Kunstflug, Trudeleinweisungen, Hubschrauber fliegen, Fallschirm springen, Ballon fahren, ein 1.-Hilfe-Training, einen Gleitschirm-Anfängerkurs, diverse Spiele und Aktivitäten zum Teambuilding dazwischen, eine Feuerlöschübung. Sie konnten echt was bieten. Was eine Koordinationsorgie! Wenn er vorher gewusst hätte, was da auf sie zu kam, hätte er es dann trotzdem gemacht? Auf jeden Fall. Und er war sich sicher, dass Katja und der Rest der Mannschaft das genauso sahen.



Martin

»Fliiiiiieger, grüß mir die Sonne, grüß mir die Sterne und grüß mir den Mooooond!«, grölten Maxl, Bella und Lenny laut mit. Die Anlage im Auto gab alles. Bellas blonder Pferdeschwanz wippte vor seiner Nase hin und her. Martin stierte auf der Rückbank missmutig daran vorbei aus dem Fenster. Was hatte er da losgetreten? Seine Exfreundin Bella vorne auf dem Beifahrersitz himmelte Flugplatzcasanova und Fliegerass Maxl an, der am Steuer saß. Grundsätzlich war Martin das ja wurscht. Es war schließlich seine Schuld gewesen, dass die Beziehung in die Brüche ging. Auch noch superdämlich wegen einem anderen Mädels, das gar nichts von ihm wollte. Lena. Ja, wenn Lena heute dabei wäre, sähe es mit seiner Motivation vielleicht anders aus. Aber sie war dieses Wochenende von ihrer Familie zu einer wichtigen Feier geschleppt worden. Alles Betteln und Bitten hatte versagt. Maxl zog vorne alle Register. Er spielte den großen Superman vor Bella. Das fand sie gut? Wie hatte sie es dann mit ihm, Martin, die letzten Monate ausgehalten? Er hatte keine verwegenen roten Locken oder diese

süüüßen Sommersprossen, auf die die Girls so abzufahren schienen. Er war noch nicht hunderte Kilometer Überland geflogen und hatte auch noch keinen Motorseglerschein wie Maxl. Der zukünftige Airline-Pilot. Sooo super. Martin nervte gerade alles. Dabei hatte er selbst die Teilnahme für dieses BayAIRn-Luftsportjugendtreffen eingetütet. Fallschirmspringen, Trudeleinweisung, Ballonfahren und zig andere abgefahrene Sachen. Und wie cool, dass sie noch nachgerutscht waren und teilnehmen konnten! Mal was anderes als der übliche Trott am Segelflugplatz. Aber so ohne Lena, hatte er sich das irgendwie nicht vorgestellt. Lena war immer dabei! Jetzt saß er hier in Maxls Karre mit den Teletubbies auf der Rückbank und schaute Bella und Superman beim Turteln zu. Zwilling eins der Teletubbies, Lenny, machte sowieso alles nach, was Maxl tat. Sein großes Vorbild. Lenny sang also aus vollem Hals mit und wippte wie ein Irrer mit dem Kopf dazu. Die Zwillinge waren erst seit einem Jahr im Verein in Moorbach. Lennart – Lenny – und Lauren, seine Schwester, genannt Lala. Deshalb der Spitzname Teletubbies. Aus den Augenwinkeln warf Martin Lala einen Blick zu. Sie sang nicht mit. Warum?



Lala

Typisch. Bella machte eine Riesenshow draus. Lala beneidete und verachtete sie dafür gleichermaßen. Sie standen in einer Traube von Leuten beim Check-In. Irgendwie trudelten alle gleichzeitig ein. Eine Frau reichte ihnen diverse Papiere und Pläne und rote T-Shirts mit dem BayAIRn-Logo. Lala nahm ihre Sachen dankend entgegen und stopfte alles in ihren Rucksack für später. Erst mal die Lage checken, Leute kennen lernen, sich zurechtfinden. Nicht so Bella. Die schien sowas nicht zu brauchen und ging gleich in die Vollen. Unter lautem Johlen und

Pfeifen der Umstehenden – wie immer am Flugplatz größtenteils Jungs – schälte sie sich ratzfatz aus ihrem T-Shirt, posierte kurz grinsend in ihrem knappen Sports-Bra, der ihr natürlich vortrefflich stand, wie sie genau wusste, und schlüpfte in das neue BayAIRn-T-Shirt. Für Bella no big deal. Und der gesamte Flugplatz wusste jetzt, wer die Queen vom Dienst war und wo es beste Action gab. Noch irgendwer Fragen? Maxl glotzte und piffte anerkennend, wie die meisten Jungs. Martin verdrehte als Einziger die Augen. Aber er schaute nicht zu ihr. Lala hätte ihm gerne gezeigt, dass sie auf seiner Seite stand. Aber sie kam nicht an ihn ran. Martin hatte sich mit seiner schlechten Laune total abgekapselt. Lenny stupste sie an.

»Na, Sis`, jetzt du?«

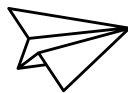
»Träum weiter«, zischte Lala.

Als nächstes bekamen sie ihren »Flugplan« für den folgenden Tag mitgeteilt.

Max	Trudeleinweisung mit der Monsun
Martin	Ballon fahren
Isabella	Doppeldecker fliegen
Lennart	Kunstflug in einer Extra 300
Lauren	Fallschirmspringen

Lala schnaufte tief durch. Fallschirmspringen!?! Natürlich musste sie das nicht tun. Aus einem Flugzeug zu springen war nochmal eine andere Hausnummer, als schön kontrolliert im Cockpit ein Segelflugzeug zu steuern. Es war ein Angebot. Lenny klopfte ihr auf die Schulter, als hätte sie den Hauptgewinn gezogen. »Wenn du Schiss hast, können wir auch gerne tauschen, Schwesterchen«, sagte er. Lala schnitt eine Grimasse. Das könnte ihm so passen. Oder war das ihr Ausweg? Immer schwamm sie in seinem Kielwasser. Er wollte Skifahren gehen? Die ganze Familie fuhr Silvester in die Berge. Er wollte ins Jugendlager? Die

Eltern meldeten sie beide sofort an. Er wollte Segelfliegen? Zack, wurde Lala auch Mitglied im Segelflugverein. Lenny hatte sich längst frei geflogen. Lala krebste auf der Stelle herum und kam nicht weiter. Der Fluglehrer hatte immer etwas auszusetzen und es war noch nicht gut genug. Es war ja nicht so, dass es ihr keinen Spaß machte. Nur hatte sie nie den Mut gefunden, mal zu überlegen, was eigentlich IHR Ding war. Sie lief einfach mit. Ob es daran lag? Bella könnte sowas nicht passieren. Die wusste genau, was sie wollte. Im Moment posierte sie schon vor dem Doppeldecker und Maxl knipste Fotos. Entzückend. Fallschirmspringen? Lala überlegte. Auf jeden Fall wäre das dann etwas, was sie ihrem Bruder voraus hätte. Der Gedanke gefiel ihr.



Am nächsten Tag, Isabella

»Lena verpasst echt alles. Ich traue mich schon gar nicht mehr, irgendwas zu posten. Sie ist fix und fertig und langweilt sich beim Familienkaffeekränzchen sicher zu Tode«, sagte Bella, während sie ungerührt das nächste Foto von ihrem Handy auf Instagram hochlud.

»Sie wird's überleben«, grinste Maxl.

»Hast du gesehen, wie Martin Lala vorhin beim Schubkarrenrennen geholfen hat? Die hat ja sowas von null Oberarm-Muckis!«, amüsierte sich Bella weiter. Aber Maxl ging nicht auf ihren Ton ein.

»Yep, fand ich total gut. Erstens hat unser Team dadurch wieder voll gepunktet und zweitens hat er sie dadurch echt gut dastehen lassen. Das war ihr mehr als peinlich. Die ist schüchtern!«, sagte er.

»Lala? Schüchtern?«, Isabella runzelte skeptisch die Stirn. »Seit wann sind die Teletubbies schüchtern? Und seit wann bist du so ein einfühlsamer Frauenverstehrer?«

»Die Zwillinge gibt's doch nicht nur im Doppelpack. Lenny ist ganz anders. Gebe ich dir Recht. Aber Lala? Ich weiß nicht, warum sie hier ist, oder in Moorbach. Aber ihr Traum ist das sicher nicht.«

»Schau an, schau an. Warum hast DU ihr dann nicht geholfen?«

»Och, lass das ruhig mal Martin machen. Es sei denn, du hast etwas dagegen. Hast du etwa noch Gefühle für ihn?« Maxl suchte betont aufmerksam den Himmel nach der ASK21 ab. Bis sie mit ihren Flügeln dran waren, hatten sie sich bereiterklärt, am Segelflugstart mitzuhelfen und warteten jetzt auf die nächste Landung zum Zurückschieben. Isabella rückte etwas näher an ihn heran. Bevor sie allerdings antworten konnte, wurde Maxl zum Tower gerufen. Seine Trudeleinweisung in der Monsun stand an.

»Viel Glück!«, rief Bella ihm nach.

»Brauche ich nicht«, winkte Maxl ab. »Ist ja nicht so, dass wir nicht Kunstflug erprobt wären, oder?« Er setzte seine Sonnenbrille auf und stapfte mit großen Schritten los.

»Der nächste Segelflugstart, Delta 5270, solo«, quäkte die Stimme eines jungen Mädchens aus dem Funkgerät am Tisch.

»Schleppstrecke frei«, antwortete der Tower sofort.

»Oh? Erster Soloflug?«, fragte Bella den Fluglehrer, der grinsend von der ASK13 zum Segelflugstart gelaufen kam. Er nickte.

»Die macht das schon!« Er hatte volles Vertrauen in seine Flugschülerin.

»Wie aufregend!«, seufzte Bella. Sie konnte sich noch gut erinnern, als sie sich frei geflogen hatte.

Die Remo gab Gas. Der Junge an der Tragfläche lief noch ein paar Meter mit, dann gab er den Segler frei.

Kurz darauf rollte Maxl mit seinem Piloten in der Monsun vorbei und winkte lässig.

Eine halbe Stunde später winkte er nicht mehr so lässig.

Das Mädchen in der ASK13 hatte inzwischen ihre ersten zwei Starts erfolgreich absolviert und bereitete sich auf ihren dritten Flug für die A-Prüfung vor.

Maxl saß käseweiß neben dem Funkgerät.

Bella und Lenny umsorgten ihn abwechselnd mit kaltem Wasser.

»Mir war in meinem ganzen Leben noch nie so schlecht«, stöhnte Maxl.

Lenny schüttelte ungläubig den Kopf. Das passte nicht in sein Bild von Maxl, dem kühnen Superpiloten. »Was war denn bloß los?«

»Wir sind getrudelt! Aber frag nicht! Das kann man mit dem, was wir mit Piet in der ASK21 geübt haben, nicht vergleichen! Das geht ab!« Maxl würgte schon allein bei dem Gedanken daran.

Lenny grinste. Er war gerade in der Extra 300 Kunstflug mitgeflogen, was mit Sicherheit nicht weniger zackig war, und ihm ging es bombig! Für ihn war klar, sobald er alt genug war, Motorflug zu schulen, war er dabei – und später Kunstflug! DER Hammer!

Als Nächste wurde Bella aufgerufen. Beschwingt düste sie los. Martin und Lala, die geholfen hatten, die ASK13 für den dritten Solostart fertig zu machen, kamen grinsend zum Tisch.

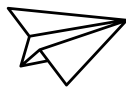
»Naaaa, hast du dir dein Frühstück nochmal durch den Kopf gehen lassen?«, feixte Martin.

»Ach halt doch die Klappe«, motzte Maxl.

Die ASK13 absolvierte eine dritte gelungene Platzrunde. Man schritt direkt zur Tat und gratulierte dem Mädchen mit Distelstrauß und Hinternversohlen, wie es die Tradition verlangte. Für optimales Thermikgefühl in der Zukunft war damit gesorgt. Sie hatte Glück, die meisten BayAIRn-Teilnehmer waren zu beschäftigt, um von diesem Event etwas mitzubekommen. Hätte sich das herumgesprochen, hätte sie eine ganze Weile danach nicht mehr sitzen können!

Isabella kam voll auf ihre Kosten. Mit Fliegerhaube und Fliegerbrille kam sie sich schon beim Einsteigen vor, wie Elly Beinhorn oder Amelia Earhart persönlich.

»Kontakt!«, brüllte der Mann am Propeller. Der Pilot schaltete die Zündung an, der Propeller wurde noch einmal kräftig über den Totpunkt hinweg gedreht und der Motor kam blubbernd zum Laufen. Isabella quietsche vor Wonne. Der Flug über die Fränkische Schweiz war das Romantischste, was sie je erlebt hatte. Im offenen Cockpit, immer ein bisschen den Geruch von Motorenöl in der Nase... Sie liebte das Segelfliegen, aber dieser Flug war dennoch etwas ganz Besonderes. Nach der Landung fiel sie dem Piloten stürmisch um den Hals. Sie hatte mit Sicherheit über hundert Bilder geschossen. Da musste Lena jetzt durch! In der nächsten Stunde war Bella beschäftigt, ihren Followern haarklein alles zu berichten.



Martin und Lala hatten ihr Programm erst abends.

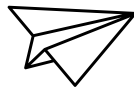
Lala bestieg mit klopfendem Herzen, an ihren Tandemspringer gegurtet, die Pilatus Porter. Geplant war, auf 14.000 Fuß zu steigen. Ein paar Hundert Meter freier Fall, dann würden sie den Schirm erst öffnen. Sie war nicht die Einzige Delinquentin. Die anderen Neulinge waren ähnlich aufgeregt wie sie. Nervös knabberte Lala an ihrer Fingernägeln herum. Sie hatte eine gründliche Einweisung bekommen, wie sie sich zu jedem Zeitpunkt zu verhalten hatte und saß jetzt mit dem Gurtzeug an ihren Partner geheftet bereit zum Sprung im Laderaum. Bloß nicht nachdenken, beschwor sie sich. Es ging steil nach oben. Die Porter zog ab. Schneller, als ihr lieb war, erreichten sie FL140. Die Seitentür wurde aufgeschoben. Mit einem wilden Schrei stürzten sich die ersten zwei Springer begeistert nach draußen. Lala schluckte trocken und wischte sich die schweißnassen Hände an der Fliegerkombi ab. Der Helm drückte. Durch die Brille hatte sie nur ein begrenztes Sehfeld. Sie rutschten umständlich auf dem Hintern

bis zur Tür. Jetzt baumelten ihre Beine schon in der Luft. Lala atmete tief durch. Ihr Sprungpartner vergewisserte sich ein letztes Mal mit Daumen hoch, ob alles in Ordnung war bei ihr. Lala zeigte Daumen hoch, und ehe sie es sich versah, hingen sie in der Luft, Bauch nach unten.

In ihr war plötzlich alles still. Adrenalin pochte durch jede Faser ihres Körpers. Der Wind peitschte ihr ins Gesicht. Keine Ängste mehr. Keine Sorgen. Sie war voll bei sich. Jeder Gedanke überflüssig. Ein unendlicher Himmel und sie mittendrin. Ein Ruck und sie wurden plötzlich wieder einige Meter nach oben katapultiert, bevor sie weiter Richtung Erde schaukelten. Ihr Buddy hatte den Schirm geöffnet. So schnell?

Für die riesigen Heißluftballons wurden zunächst die Ballonhüllen durch Ventilatoren mit Luft befüllt. Noch lagen die Hüllen seitlich auf dem Boden. Martins Fahrerin lief sogar in die Hülle hinein, um zu überwachen, ob sich alles optimal entfaltete und die Hülle keine Risse aufwies. Er wartete schon im Korb auf sie. Nachdem die Ballons schon gut aufgebauscht waren, wurden die Brenner angeschmissen und heizten die Luft jetzt auf. Langsam hoben sich die Ballonhüllen über die Körbe und zerrten an den Seilen, die sie noch am Boden hielten. Fünf majestätische Ballons warteten, auf das Zeichen. Doch zuerst mussten die Fallschirmspringer aufsetzen. Punktgenau landeten sie exakt in ihrer Mitte. Man hatte vorsorglich ausreichend Platz gelassen. Martin beobachtete Lala, die taumelnd zum Stehen kam und jetzt von ihrem Sprungpartner abgekoppelt wurde. Wie es ihr wohl ging? Für ihn wäre das nichts. Aus einem funktionierenden Flugzeug springen? Niemals! Was machte sie denn jetzt? Sie rannte in seine Richtung, hievte sich strahlend über den Korbrand, und bevor jemand protestieren konnte, drückte sie ihm einen dicken Kuss direkt auf den Mund. Martins Ballonfahrerin pfiff anerkennend. Aber Lala hatte sich schon wieder vom Korbrand abgestoßen und sprang übermütig zurück zu ihren

Sprungpartnern. Martin blickte ihr wie vom Donner gerührt hinterher. Leinen los! Sanft erhoben sich die Riesen in die Luft.



Philip und Katja

» Meinst du, sie sind alle auf ihre Kosten gekommen heute und nehmen was mit?«, fragte Philip am Abend. Sie saßen ein Stück außerhalb der Segelflughalle, in der die Band gerade alles gab und richtig aufdrehte. Das Publikum rockte begeistert mit.

Katja grinste. »Was du dir immer für Sorgen machst. Ich denke schon. Vielleicht hat nicht jeder bekommen, was er gesucht hat, aber ein paar haben bekommen, was sie gebraucht haben.«

Philip runzelte die Stirn. »Waren wir auf dem gleichen Event? Das klingt jetzt aber sehr kryptisch ...«

»Na, schau dir zum Beispiel die Moorbacher an. Dieser Rotschopf. Macht einen auf *Ich bin der Größte*, und Blondie bestärkt ihn noch...«

Philip grinste. Er wusste sofort, wen sie meinte.

»Ihm ging es nach der Trudeleinweisung gar nicht gut«, sagte Katja.

»Was, echt? Das habe ich gar nicht mitbekommen. Das war aber nicht so geplant. Hätte der Pilot das nicht ruhiger angehen können? Mensch, die Kids sollen sich doch hier wohlfühlen!«, rief Philip erschrocken.

»Der Pilot hat ihn mehrfach gefragt und von sich aus das Programm vorher abgebrochen, aber dieser Sturkopf, Maxl heißt er, musste ja den Helden spielen und hat nichts gesagt. Tut ihm vielleicht mal ganz gut, seine Grenzen zu erfahren. Besser so, als er kommt mal alleine in die Lage, oder?«

»So gesehen...«

»Dann das Zwillingmädchel, diese Lala – die schwebt nur noch zehn Zentimeter über dem Boden, das Fallschirmspringen hat richtig gezündet bei ihr. Und der andere Typ schaut auch nicht mehr so griesgrämig drein, seit der Ballonfahrt.«

»Hjaaaa, das liegt aber nicht nur am Ballonfahren, glaube ich«, grinste Philip. »Da sind Lalas Endorphine vom Fallschirmsprung nicht ganz unbeteiligt dran, scheint mir!«

»Ach so? Siehst du, das habe ich nicht mitgekriegt. Der andere Zwilling ist auch happy. Na und um Blondie braucht man sich sowieso keine Sorgen machen. Die macht mit ihren begeisterten Posts Social Media verrückt, nächstes Jahr haben wir sicher noch mehr Anmeldungen, da gehe ich jede Wette ein!«

»Hoffentlich hast du Recht! Aber jetzt sollten wir auch endlich losziehen und uns amüsieren. Morgen haben wir beim Aufräumen wieder genug zu tun. Die nächste Runde geht auf mich!«, sagte Philip und Hand in Hand warfen sie sich ins Getümmel. Der nächste Song begann gerade.

„Vom Nordpol zum Südpol ist`s nur ein Katzensprung ...“



ENDE

